

40 Jahre Frühschoppen inklusive „Theaterdonner“

Wie sich das beliebte Format des Freundeskreises entwickelt hat – Nächster Termin: 3. November

Von Edith Rabenstein

„Als der Freundeskreis Passauer Stadttheater e.V. gegründet wurde, war das Ziel, das Theater ideell und materiell zu unterstützen“, erinnert sich Reinhard Wunderlich, Chorsänger und Solist, der 1981 die Initialzündung für die Vereinsgründung gab und ihn dann 25 Jahre leitete. Das Stadttheater war damals baulich in einem sehr desolaten Zustand – und im Stadtrat war man sich nicht einig, ob man restaurieren will. „Man brauchte eine Lobby für die Erhaltung, Sanierung und Förderung des Theaters, darüber hinaus aber sollte der Freundeskreis den Kontakt zur Öffentlichkeit bilden“, sagt der jetzige Vorsitzende des Freundeskreises, Gerd Schmidt. Er blätterte zusammen mit Wunderlich in einem alten Fotoalbum.

Die Idee zum Theaterfrühschoppen kam von Reinhard Wunderlich. Ein erster Versuch wurde im Winter 1983/84 gewagt, musste aber wegen eines heftigen Schneetreibens abgesagt werden.

Der erste Theaterfrühschoppen fand am 14. Oktober 1984 im Palais-Keller (das Lokal gibt es nicht mehr) in der Innbrückgasse statt.

50 Gäste waren bei dieser Premiere da, die als zwangloses Zusammentreffen von Künstlern und Theaterbesuchern gedacht war. Die Theaterschrammeln spielten, Musikdirektor Herbert Morasch und der Regisseur von „Madame Butterfly“, Florian Leibrecht, waren die Gäste seitens des Theaters. Schon damals beschloss man, das Treffen stets am Sonntag vor einer Premiere durchzuführen. „Damals gab es das Format von heute noch nicht, dass man die Produktionen systematisch vorstellt“, hat Schmidt den Besprechungen in der PNP entnommen.

Der Theaterfrühschoppen musste mehrmals umziehen: So fand er z. B. 1985 im Hl.-Geist-Stüberl, 1986 im Ratskeller und ab der Spielzeit 1987/88 im Bräustüberl in der Schmiedgasse und (heute Venti Tre) statt. „Wir suchten nur Lokale aus, die ein Klavier hatten“, so Reinhard Wunderlich.

1988 wurde das Format so kreiert, wie es jetzt ist: Die Beteiligten einer Produktion stellten ihre Arbeit vor bei geselligem Beisammensein mit Wein, Sekt und Häppchen. Schmidt erzählt von besonderen Örtlichkeiten des Frühschoppens: So wurde 1989 in den Theaterwerkstätten in Maierhof anlässlich der „Zauberflöte“



Blättern in Alben des Theaterfrühschoppens: der jetzige 1. Vorsitzende des Vereins, Gerd Schmidt (l.) und der Gründer und jetzige Ehrenvorsitzende, Reinhard Wunderlich.

– Foto: Rabenstein

von Intendant Klaus Schlette eine Stehparty mit Imbiss veranstaltet; im selben Jahr fand der Theaterfrühschoppen in der Donaupassage statt, wobei die Rolltreppe die Showtreppe für „My fair Lady“ war. „400 Leute waren da, eine tolle Veranstaltung“, sagt Wun-

derlich. Ein Jahr später gab es eine Einführung zu „Carmen“ mit Urs Häberli mit fast ebenso großem Andrang im Glasmuseum; 1991 stellte man den „Freischütz“ in den Theaterwerkstätten vor.

Erst nach der großen Instandsetzung zog man ins Theaterfoyer.

Da gab es einen gewaltigen „Theaterdonner“ – so titelte die PNP am 22. Januar 1992 – zwischen Musikdirektor, Verein und den Stammgästen des Frühschoppens. Denn Herbert Morasch hat die Einführung zu „Der Mann von La Mancha“ als „Oper-Extra“ in den Theaterraum verlegt – ohne Kommunikation, Sekt und Häppchen. Das Wort Frühschoppen sollte getilgt werden. Die Theaterfreunde empfanden das als „Schulmeisterei“ und wollten ihren beliebten Frühschoppen wiederhaben. Wer gesiegt hat, kann man heute noch sehen!

Nach Reinhard Wunderlich hat Werner Reinisch bis 2022 den Verein geführt und als 1. Vorsitzender den Frühschoppen veranstaltet. „Das Format hat sich etabliert; Werner Reinisch hat viele Besucher aus dem Bayerischen Wald für den Frühschoppen begeistert. Es gab den Versuch, auch die Schauspiele vorzustellen; der Versuch ist allerdings eingeschlafen“, so Schmidt.

Wie steht's mit der Anzahl der Besucher? Die hänge von verschiedenen Faktoren ab, so Schmidt. „Bei Schnee sind es meist deutlich weniger. Bei einer so bekannten Oper wie ‚La Bohème‘

haben die Plätze nicht gereicht.“ Er hat festgestellt, dass nach der Pandemie, in der kein Theaterfrühschoppen stattfinden durfte, die Besucherzahl gestiegen ist.

Das heutige Format ist sehr beliebt: Ab 10.15 Uhr ist Einlass im Theaterfoyer; der Verein bietet bis 11 Uhr ein kleines Frühstück an; die Besucher plaudern gern über die Inszenierungen; ab 11 Uhr beginnt die Vorstellung der kommenden Produktion mit den jeweiligen Künstlern, unterhaltsam moderiert von Musikdramaturgin Swantje Schmidt-Bundschuh.

Dem Vereinsvorsitzenden schwebt vor, künftig auch die Sprechtheaterproduktionen vorzustellen. Gerd Schmidt, der als Architekt auch an der Hochwasser-Sanierung 2013 mitgearbeitet hat, sagt: „Mit Theater und Redoute hat die Stadt Passau ein gut funktionierendes Veranstaltungszentrum, das bis tief in den Bayerischen Wald und nach Oberbayern wirkt. Wenn ich das als Architekt beurteile, war das eine wirklich nachhaltige Baumaßnahme.“

Nächster Frühschoppen ist am 3. November die Einführung zur Oper „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauss.